

Geleitwort des Präsidenten des 13. Internationalen Kongresses für Lutherforschung

»Amore et studio elucidandae veritatis« – Aus Liebe zur Wahrheit, in dem Bemühen und mit dem Eifer, sie ans Licht und zum Leuchten zu bringen, veröffentlichte Martin Luther zum Allerheiligenfest 1517 seine Thesen über den Ablass. Es waren Thesen für eine Universitätsdisputation, die nie stattgefunden hat. Stattdessen ist die Welt seit einem halben Jahrtausend mit diesem Ereignis und seinen Folgen beschäftigt.

Vom 30. Juli bis zum 4. August 2017 fand in der Lutherstadt Wittenberg, von der die Reformation allererst ausgegangen ist, der 13. Internationale Kongress für Lutherforschung statt: »1517. Luther zwischen Tradition und Erneuerung«. Wittenberg zeigte sich in diesen Sommertagen von seiner schönsten Seite. Stadt, Kirchen und Museen lohnten den Besuch, vor allem auch die zum Reformationsjubiläum vorbereitete Nationale Sonderausstellung »Luther! 95 Schätze – 95 Menschen«¹, in der einzigartige Kostbarkeiten aus Luthers Lebenswelt und seine Wirkungen auf 95 Menschen aus aller Welt von der Reformation bis in die Gegenwart gezeigt und angesehen werden konnten.

Die Resonanz auf die Einladung war groß – insgesamt mehr als 220 Lutherforscherinnen und Lutherforscher aus der alten und den neuen Welten nahmen an dem Kongress teil, unter ihnen erstmals eine große Zahl von Kollegen aus China.

Der Kongress hat die Anfänge Luthers in den Blick genommen, seine Lebenskontexte, die Voraussetzungen und die Folgen seiner religiösen Er-

1 Vgl. Luther! 95 Schätze – 95 Menschen, München 2017 – Rezension siehe unten S. 428–434, hier 432–434.

fahrungen und Einsichten und seiner theologischen Arbeit. Die Tage begannen, wie in den Lutherforschungskongressen üblich, mit Andachten in der Schlosskirche. In den Hauptvorträgen wurden zentrale Themen von Luthers Theologie und ihren Wirkungen vorgestellt, und aus den Seminaren dürften manche Forschungen erwachsen, die in kommenden Jahren reifen – gesät wurde jedenfalls reichlich, und die Saat sollte auch aufgehen.

Die Empfänge an den schönen Sommerabenden waren für alle Beteiligten eine Freude: am Abend der Eröffnung durch den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, vertreten durch den Regionalbischof Propst Dr. Johann Schneider, im Cranachhof in Wittenberg; am Montag, dem 31. Juli durch die Evangelische Kirche in Deutschland im Alten Rathaus; am Dienstag durch das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz, und seine Direktorin Prof. Dr. Irene Dingel; am Abend des 2. August in Torgau durch den Freistaat Sachsen, vertreten durch die Kultusministerin Brunhild Kurth; am 3. August im Himmelszelt im Luthergarten durch den Lutherischen Weltbund und die Southwest California Synod of the Evangelical Church in America und die California Lutheran University, die durch Bischof Dr. Guy Erwin zum 14. Internationalen Kongress für Lutherforschung 2022 nach Kalifornien einluden. Der letzte Abend im Lutherhof war ein großes freundschaftliches Treffen der Kongressteilnehmer, und wie schon im Cranachhof und im Torgauer Schlosshof erscholl auch an diesem letzten Abend der Lutherhof vom Gesang der versammelten Kongressteilnehmer – »Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.«

Dass der Kongress zu einem solchen schönen Erfolg wurde, ist vielen zu verdanken, zu allererst dem Continuation Committee unter dem Vorsitz von Bischof Prof. Dr. Carl Axel Aurelius. Das Committee hatte ein ansprechendes und anspruchsvolles Programm entwickelt, und der Ertrag der Wittenberger Tage dürfte nicht gering sein. Dem neuen Vorsitzenden des Committee, Prof. Dr. Volker Leppin (Tübingen), der ihm bereits bisher als Mitglied angehörte, sei für künftige Gelegenheiten Glück und Segen gewünscht.

Neben dem Continuation Committee war es vor allem das Local Committee, dem das Gelingen zu verdanken ist. Unter der Leitung des Direktors und Vorstands der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt,

Dr. Stefan Rhein, hat es vorzügliche Arbeit geleistet; er wurde insbesondere unterstützt durch Dr. Michael Beyer, Petra Gröschl, Pastor Hans-Wilhelm Kasch, PD Dr. Marianne Schröter und Dr. Katrin Stöck sowie Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Universität Leipzig.

Seit 1985 werden die Erträge der Lutherforschungskongresse im Lutherjahrbuch veröffentlicht. Die enge Zusammenarbeit zwischen Continuation Committee und Luther-Gesellschaft hat sich auch auf diesem Kongress bewährt. Dass der Erste Präsident der Luther-Gesellschaft auch dem Kongress als Präsident dienen durfte, empfand und empfinde ich als eine große Ehre, für die ich von Herzen dankbar bin.

Ich wünsche den Lutherforschungskongressen eine gute und ertragreiche Zukunft. Die Luther-Gesellschaft wird, nicht nur mit ihrem Jahrbuch, auch künftig an seiner Seite sein. Und die besondere Gemeinschaft, die sich in Wittenberg gezeigt hat, dürfte der Luther- und Reformationsforschung auch künftig kräftige Impulse geben. Wir haben neue Fragestellungen und werden hoffentlich zu neuen Antworten kommen, auch und gerade in den Herausforderungen dieser Zeit. Unsere Aufgabe besteht fort, und so werden wir weiterhin tätig sein – »Amore et studio elucidandae veritatis.«

Kiel, den 1. Mai 2018

Johannes Schilling